

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurs für Gesundheitspflege

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Zubereitung der Säuglingsnahrung

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

Ist die Milch im heißen Sommer verdorben und frische nicht gleich zur Hand, so kann man sich zweckmäßig mit einem guten Milchpulver helfen (nicht kondensierter Milch), ebenso auf Reisen, die mit dem Säugling unternommen werden müssen. Jedenfalls achte man mit Sorgfalt darauf, keine Milch zu verwenden, die nicht mehr tadellos frisch ist.

Zubereitung der Säuglingsnahrung

Die größte Gewissenhaftigkeit und Sauberkeit, die wir zum obersten Grundsatz bei der Säuglingspflege machen, gilt ganz besonders für die Zubereitung der Nahrung, und hier wieder doppelt und dreifach in der warmen Jahreszeit, wo nur allzu leicht ein Verderben der Milch oder der Zusätze eintreten und zu Darmerkrankungen des kleinen Kindes führen kann. Besonders wichtig ist es, daß gerade in diesen Monaten die Milch aus einer zuverlässigen Quelle bezogen wird. Reinlichkeit bei der Gewinnung und Kühllhaltung der Milch verhindern am besten das Wachstum von schädlichen, die Milch verderbenden Keimen. Sobald die Milch ins Haus kommt, ist sie rasch abzukochen und in einen reinen Topf zu gießen. Dasselbe geschieht mit der Verdünnungsflüssigkeit, dem Schleim oder der Mehlabkochung. Beide Töpfe werden gut zugedeckt in einen tiefen, großen Topf voll kaltem Wasser gestellt. Am besten steht er unter der laufenden Wasserleitung, wenn man keinen Eisschrank hat. (Siehe auch über die Aufbewahrung der Milch in unserem Haushaltkurs Heft 1.) Kommt die Stunde der Mahlzeit, so mischt die Mutter die Flasche nach Bedarf und erwärmt sie im Wasserbad auf Körperwärme. Übriggelassene Milchreste sollten nicht wieder für das kleine Kind verwendet werden. Achtung besonders vor Fliegen, die die Verbreiter von schädlichen Keimen sein können!

Der Sorghletische Apparat, in dem alle Mahlzeiten für 24 Stunden zusammen fertig vorbereitet werden können, um dann kühl aufbewahrt und jeweils vor Gebrauch angewärmt zu werden, ist empfehlenswert, aber nicht unbedingt nötig. Sein Vorteil ist die bequeme Art der Nahrungszubereitung, ferner auch eine gewisse Sicherheit vor dem Verderben der Nahrung, da die Milch in den Flaschen unter festem Verschluss im siedenden Wasser mitsiedet, wodurch die Keime abgetötet werden, d. h. die Nahrung wird sterilisiert. Übrigens kann dieses Verfahren auch so ausgeführt werden, daß man die nötige Anzahl Flaschen in einem großen Kochtopf auf einem Tuch oder Drahtgestell oder in einem Weck-Apparat im Wasser kocht. Die Flaschen können dabei mit einem dicken Wattebausch verschlossen werden, den man erst entfernt, wenn der Säugling die Flasche bekommt. Das Haupterfordernis

ist, die Flaschen gleich nach dem Erhitzen schnell abzukühlen. Das Erhitzen im Wasserbad auf 100 Grad darf nicht zu lange ausgedehnt werden (höchstens 5 Minuten vom Anfang des Kochens an), da in einer übermäßig lange sterilisierten Nahrung die Lebensstoffe vernichtet werden und ihr Fehlen beim Säugling eine schwere Erkrankung verursachen kann.

Alle für die Nahrungsbereitung benutzten Töpfe sowie die Flaschen sind stets sehr sorgfältig zu reinigen. Sie werden gleich nach Benutzung ausgespült und mit Wasser gefüllt. Dann bürstet man sie mit heißem Wasser, dem etwas Kochsalz beigefügt wurde, mit einer Flaschenbürste, die zu nichts anderem verwendet werden soll, gründlich aus und spült gut nach.

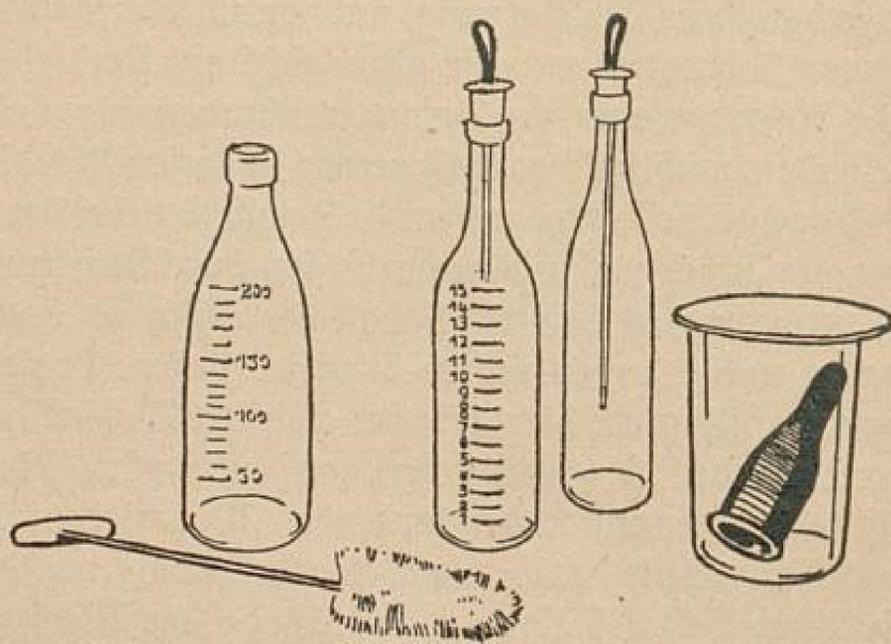


Abb. 6. Links: gute Säuglingsflasche mit Grammeinteilung
In der Mitte: zwei ungeeignete Flaschen mit zu langem Hals
Rechts: richtige Aufbewahrung des Saugers in einem zugedeckten Glas

Als Säuglingsflasche eignet sich eine glatte, geaichete mit ganz kurzem Hals am besten (Abb. 6). Man sollte nicht zu große Flaschen über 200 g verwenden. Auch ist die Einteilung der Grammflasche genauer als die der Strichflasche. Der kleine Preisunterschied möge die Mütter bei der Anschaffung nicht abschrecken. Die Flaschen werden umgestülpt aufbewahrt.

Der Sauger muß von innen und außen in heißem Wasser mit etwas Salz gereinigt werden; einmal am Tag wird er kurz ausgekocht. Während der Nahrungspausen wird er in einem zugedeckten Glas oder in einem sauberen Tuch aufbewahrt (Abb. 6). Das Loch im Sauger, das man mit einer glühenden Nadel hineinsticht, soll nicht zu groß sein, um das Kind nicht zu hastigem Trinken zu veranlassen.

Die Mutter oder Pflegerin darf **n i e m a l s** den Sauger oder den Löffel des Kindes in den Mund nehmen, um die Nahrung zu prüfen. Wir prüfen die Wärme der Milch dadurch, daß wir die Flasche an das Augenlid halten (Abb. 7), den Geschmack der Nahrung an einigen Tropfen, die wir auf unser Handgelenk ausgießen (Abb. 8).



Abb. 7



Abb. 8

Prüfen der Säuglingsnahrung

Das füttern des künstlich ernährten Säuglings

Das Kind liegt zum Füttern mit etwas unterstütztem Köpfchen im Bett oder man hält es liegend auf dem Schoß. Während der Fütterung, die auch beim Flaschenkind nicht länger als 10 Minuten in Anspruch nehmen sollte, beobachte man das Kind gut. Manche Kinder sind langsame Trinker und müssen während der Mahlzeit gelegentlich durch zartes Klopfen oder Bewegen der Flasche zum Weitertrinken ermuntert werden. Die Flasche ist auch dem älteren Säugling stets zu halten (Abb. 9).